



ELTERN TALK

ELTERN TALK EVALUATION

Gastgeberinnen
und Gastgeber
laden ein:

**Mehr als 20.000
Mütter und Väter
beteiligten sich
2025 beim
ELTERN TALK**



INHALT

1. INNOVATION UND WEITERENTWICKLUNG 2025	03
1.1 Sexuelle Bildung von Anfang an	04
1.2 ELTERNTALK und Familienstützpunkte	06
2. ELTERNTALK-EVALUATION 2025	08
2.1 Talks und Elternbeteiligung	09
2.2 Talkorte	11
2.3 Zielgruppen	11
2.4 Gesprächsthemen	14
3. ELTERNTALK ZU DEN THEMEN DER SUCHTPRÄVENTION 2025	15
3.1 Talks und Elternbeteiligung	15
3.2 Gesprächsthemen	16
4. GÄSTEBEFRAGUNG 2025	18
4.1 Zu den Gästen von ELTERNTALK	18
4.2 Zu den Gesprächsthemen	22
4.3 Zur Einschätzung der Elterngespräche	23
5. RESÜMEE UND AUSBLICK	24
6. ANHANG	25
Literatur	25
Abbildungen	26
ELTERNTALK-Standorte in Bayern 2025	27
Impressum	31

1. INNOVATION UND WEITERENTWICKLUNG 2025

ELTERNTALK, das niedrigschwellige Präventionsangebot im erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, konzentrierte sich im Jahr 2025 auf die konzeptionelle Ausarbeitung sowie die Entwicklung und Aktualisierung von Materialien zur Durchführung der Talks.

Das *ELTERNTALK-Handbuch* wurde neu gestaltet mit Überarbeitung der konzeptionellen Grundlagen, fachlichen Standards, Themenschwerpunkte und praktischen Informationen zur Umsetzung von ELTERNTALK vor Ort. Der Druck ist für 2026 geplant.

ELTERNTALK#inklusiv. ELTERNTALK versteht Inklusion als Prozess der Sensibilisierung und des Miteinander-Lernens. Dies wird in den Materialien und auch in Veranstaltungen aufgegriffen und verankert. So wurde eine Handreichung zum Thema Inklusion verfasst und allen Standorten zur Verfügung gestellt. Weiter wurde an einem Standort ein Modellprojekt zum Thema „*Kind mit Behinderung – wir reden darüber*“ begleitet und gefördert.

Das Kartenset *Erziehung* wurde komplett überarbeitet mit einer Altersanpassung von 0 bis 18 Jahren unter Einbeziehung der Themen Inklusion/Diversität sowie demokratiefördernde Erziehung. Zusätzliche Themenkarten zu Bindung, Geschwisterbeziehung, Pubertät, Vielfalt und gesellschaftlichen Erwartungen an Elternschaft erweitern das aktualisierte Kartenset.



Ergänzend zum Kartenset „*Smartphone, Internet & Co.*“, wurde eine Zusatzkarte *Künstliche Intelligenz* entwickelt. Eltern aller ELTERNTALK-Standorte erhalten somit einen niedrigschwelligen Zugang zum Thema künstliche Intelligenz und können sich über Herausforderungen und Chancen sowie eine selbstbestimmte Nutzung in ihrem Familienalltag austauschen.

Begleitend zum Talkthema „*Sexuelle Bildung von Anfang an*“, wurde für die Eltern in Zusammenarbeit mit dem Referat für Sexualpädagogik/Prävention sexueller Gewalt eine Broschüre erstellt. Die Broschüre *Sexuelle Bildung von Anfang an. Mit Kindern und Jugendlichen über Sexualität sprechen* kann von den Moderator*innen im Anschluss an Talks an interessierte Eltern überreicht werden.

Wirksamer erzieherischer Kinder- und Jugendschutz braucht verlässliche Rahmenbedingungen. Gerade in herausfordernden Zeiten leistet Prävention einen wesentlichen Beitrag und ist eine Investition in die Zukunft und Gesundheit der heranwachsenden Generation. Unser Dank gilt allen Mitwirkenden, die im Jahr 2025 mit ihrem Engage-

ment, ihrem Mut und ihrer Zuversicht wesentlich zum Erfolg des Angebots ELTERNTALK beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, das ELTERNTALK seit Beginn an fördert. Ein großes Dankeschön richtet sich auch an das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention für die Förderung des Bereichs der Suchtprävention.

Im Namen der Aktion Jugendschutz Bayern wünschen wir Ihnen interessante Einblicke in die Ergebnisse der Evaluation und wertvolle Impulse für die Praxis.



1.1 Sexuelle Bildung von Anfang an

Sexuelle Bildung ist eine wichtige Aufgabe in der Erziehung von Kindern. Sie schützt vor sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen und stärkt Heranwachsende in ihrer sexuellen Selbstbestimmung. Eltern tragen hierzu wesentlich bei, indem sie ihre Kinder von früher Kindheit an in einer von Wertschätzung, emotionaler Zuwendung und Schutz geprägten Beziehung begleiten.

Das Themenangebot „*Sexuelle Bildung von Anfang an*“ wurde 2024 neu von ELTERNTALK eingeführt.¹ Die Eltern zeigen großes Interesse an diesem Thema, was aus der steigenden Nachfrage zu entnehmen ist. Die Anzahl der Talks dazu ist zum Vorjahr deutlich gestiegen. 2025 wurden an 21 Standorten 287 Talks zum Thema „*Sexuelle Bildung von Anfang an*“ angeboten (2024: 100 Talks). Neben den Moderator*innen wurden 2025 auch die **Regionalbeauftragten** zu dem Thema befragt.²

Thematische Schwerpunkte. Als ein inhaltliches Schwerpunktthema wurde **frühkindliche sexuelle Bildung** genannt. In den Talks wurden Themen behandelt wie beispielsweise die Erforschung des eigenen Körpers oder die kindgerechte Ansprache des Themas in Kindergärten/Kitas und Zuhause. Die Wichtigkeit frühkindlicher Ansätze zu sexueller Bildung wurde hervorgehoben, da sie eine Grundlage für ein gesundes Körperbewusstsein und selbstbewussten Umgang mit Grenzen schaffen. Ein weiterer Schwerpunkt war Körperwahrnehmung, Sexualität und Grenzsetzung in der **Pubertät**. Diskutiert wurden zudem der Einfluss sozialer Medien und die Rolle des Freundeskreises, die als prägend für Einstellungen, Wissen und Verhalten in dieser Lebensphase wahrgenommen wurden. Dies zeigte sich insbesondere in Talks zu **sexueller Bildung in der digitalen Welt**. Hier ging es vorrangig um den Umgang mit Internetpornografie und digitaler Gewalt wie Cybermobbing oder Cybergrooming. Es wurde darüber gesprochen wie Schamgefühle und Angst vor Stigmatisierung häufig verhindern, dass sich Jugendliche in diesen Situationen an ihre Eltern, Beratungsstellen oder Behörden wenden.

Rolle von Vätern. Mehrfach wurde von den Regionalbeauftragten die Einbindung aller Familienmitglieder in dieses Thema genannt. Teilnehmende Mütter wünschten sich speziell eine aktivere Rolle der Väter und ihre Unterstützung in der Gesprächsführung mit ihren Kindern, insbesondere Söhnen. Sie unterstrichen die Notwendigkeit einer gezielten Ansprache von Vätern, um diese zu ermutigen aktiv an sexuellen Bildungsprozessen teilzunehmen und somit Vertrauen und Bindungen zu ihren Kindern zu stärken.

Die **Schulungen der Moderator*innen** sind wesentlich für gelingende Gespräche zum Themenbereich „*Sexuelle Bildung von Anfang an*“. Sie vermittelten nicht nur fachliches Wissen, sondern auch Kompetenzen im Umgang mit emotionalen Reaktionen und kulturellen Differenzen von Teilnehmenden. In den Schulungen trug der Austausch der Moderator*innen in einem geschützten Rahmen dazu bei, dass sie sich zunächst selbst mit diesem Thema auseinandersetzen und eigene Werte reflektieren konnten. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen waren dabei wichtige Voraussetzungen, weshalb auch auf die Gruppenzusammensetzung, insbesondere in Bezug auf Geschlechter, geachtet werden sollte. Als hilfreich wurde die Kooperation mit Fachreferent*innen, beispielsweise der Aktion Jugendschutz oder pro familia genannt.

¹ Dabei handelt es sich um ein freiwilliges Angebot für die Moderator*innen, das an die Teilnahme an einer Schulung gebunden ist. Die Moderator*innen werden von den Regionalbeauftragten zum Thema begleitet.

² Die Ausführungen in diesem Kapitel basieren auf den Angaben der Regionalbeauftragten in ihren regionalen Jahresberichten 2025.

Kommunikationsbarrieren abbauen und eine Vertrauensbasis aufbauen. Tabuisierungen und Schamgefühle können den Zugang zum Thema „*Sexuelle Bildung von Anfang an*“ erschweren. Um bestehenden Vorbehalten entgegenzuwirken, sind vertrauensfördernde Rahmenbedingungen sowie eine akzeptierende und wertschätzende Gesprächskultur erforderlich, die einen offenen Austausch über sensible Themen ermöglicht.

Kulturelle und religiöse Sensibilität. Die Regionalbeauftragten hoben hervor, dass ein besonderes Augenmerk auf kulturelle und religiöse Unterschiede im Umgang mit Sexualität gelegt werden sollte. Kulturelle und religiösen Hintergründe können individuelle Werthaltungen, Einstellungen sowie den Umgang mit sexualpädagogischen Themen stark beeinflussen. Dies zeige sich beispielsweise auch darin, dass ein Teil der Eltern selbst in Kontexten aufgewachsen ist, in denen Sexualität wenig oder gar nicht thematisiert wurde. Entsprechend zurückhaltend sei ihre Beteiligung an Gesprächen zu sexualpädagogischen Themen ausgefallen. Gleichzeitig wurde angeführt, dass Eltern ein klares Bedürfnis nach altersgerechten und verantwortungsvollen Kommunikationsformen äußerten, um angemessen mit ihren Kindern über Sexualität sprechen zu können. Bei einigen Mütter mit muslimischer Herkunft stand der Wunsch im Vordergrund, die eigenen Kinder zu schützen und zu stärken, ohne kulturelle Werte zu verletzen. Für Moderator*innen bringen die kulturell und religiös geprägten vielfältigen Sichtweisen von Teilnehmenden komplexe Anforderungen an eine sensible, offene und respektvolle Gesprächsführung mit sich.

Familienvielfalt und sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Große Unsicherheit stellten die Regionalbeauftragten beim Themenbereich Familienvielfalt und sexuelle und geschlechtliche Vielfalt fest. Einerseits wurden bei einigen Moderator*innen Ängste bezüglich unerwarteter Fragen oder unangemessener Bemerkungen von Teilnehmenden wahrgenommen. Andererseits wurde auch die Frage aufgeworfen wie man professionell mit möglichen Vorbehalten gegenüber diesem Thema umgehen kann und die Haltung der Fachkräfte bzw. Träger vermittelt. Ein*e Regionalbeauftragte*r führte dazu aus: *„[Uns ist] sehr wichtig, unsere Position deutlich zu machen, dass unsere Verantwortung nicht nur darin liegt, benachteiligten Menschen mit Migrationshintergrund vorurteilsfrei zu begegnen und uns für sie einzusetzen, sondern dass dies mit aller Deutlichkeit auch für Menschen jeden Geschlechts und sexueller Orientierung gilt.“*



„Mir hat es gefallen, weil es die pädagogische und sexuelle Bildung der Kinder fördert und deren psychologische Auswirkungen auf die Zukunft berücksichtigt.“
(arabischsprachige Mutter)

Wachsendes Interesse durch wiederholte Teilnahme. Durch die wiederholte Teilnahme an Talks zu „*Sexueller Bildung von Anfang*“ an wächst Vertrauen und Sicherheit der Eltern, was die Bereitschaft zur aktiveren Mitwirkung und persönlicher Beteiligung fördert. Das Thema profitiert besonders von Kontinuität, da wiederholte Veranstaltungen Offenheit fördern und Hemmnisse reduzieren können. Ein*e Regionalbeauftragte gab dazu an: *„Sobald aber ein Talk zu dem Thema Sexuelle Bildung besucht wurde, ist das Interesse sehr groß und die Rückmeldungen sehr gut. Auch unter den Moderator*innen gibt es noch Unsicherheiten aber grundsätzlich großes Interesse.“*

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass eine enge Begleitung der Moderator*innen – unter anderem durch Schulungen – eine behutsame und respektvolle Gesprächsführung sowie die Bildung einer vertrauensvollen Gruppenatmosphäre als wesentliche Gelingensfaktoren für die erfolgreiche Umsetzung von Talks zur sexuellen Bildung darstellen. Eine dialogische Gesprächshaltung, Sensibilität für individuelle Erfahrungen und die Anerkennung kultureller Unterschiede fördern einen offenen Austausch und gegenseitiges Verständnis. Positive Entwicklungsprozesse zeigen sich insbesondere bei wiederholter Teilnahme, da anfängliche Unsicherheiten abnehmen und die Gespräche offener und vertrauensvoller werden können.

1.2 ELTERN-TALK und Familienstützpunkte

Die Familienstützpunkte (FSP) sind ein wichtiger Kooperationspartner von ELTERN-TALK. Die Zusammenarbeit ist in den Förderrichtlinien der Familienstützpunkte verankert. Diese beinhalten, auf ELTERN-TALK-Veranstaltungen hinzuweisen sowie die Arbeit von lokalen ELTERN-TALK-Standorten zu unterstützen.³ Die vielfältigen Kooperationen zwischen ELTERN-TALK und den FSP schaffen einen Mehrwert, da sie Synergien fördern und Kompetenzen unterschiedlicher Akteur*innen miteinander verbinden.

Der öffentliche Raum als Veranstaltungsort für ELTERN-TALK hat mit den Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. 2025 lag der Anteil von Talks im öffentlichen Raum mit 1.235 Veranstaltungen bei 28,8 Prozent. Dabei wurde eine Vielzahl von unterschiedlichen Veranstaltungsstätten genannt, darunter auch zahlreiche Familienstützpunkte (FSP). Aus den Jahresberichten der Regionalbeauftragten geht hervor, dass es in 31 Regionen eine Kooperation mit Familienstützpunkten gab und circa 350 Talks an Familienstützpunkten durchgeführt wurden.

Kooperation. Die bisherige und teils langjährige Zusammenarbeit von ELTERN-TALK mit Familienstützpunkten ist auf vielfältige Weise entstanden. Insgesamt ließen sich aus den Jahresberichten der Regionalbeauftragten 2025 folgende Zugangswege identifizieren: Einen zentralen Bestandteil stellt die Netzwerkarbeit dar. Kontakte wurden geknüpft im Rahmen von Vernetzungstreffen, der Anbindung von ELTERN-TALK an die Familienbildung sowie durch gemeinsame Träger. Auch durch die Zusammenarbeit mit weiteren Akteur*innen wie Standortpartner*innen, Jugendämtern oder kirchlichen Trägern konnten Kooperationen vermittelt werden. Teilweise erfolgte die Zusammenarbeit auch durch die proaktive Initiative von Regionalbeauftragten, die ELTERN-TALK bei den Familienstützpunkten bekannt machten und über das Angebot informierten. Als weiterer Zugangsweg sind personelle Überschneidungen zu nennen: So gab es Moderator*innen und Regionalbeauftragte, die sowohl für ELTERN-TALK als auch für Familienstützpunkte tätig waren.

Vielfalt der Kooperationen. Die Zusammenarbeit geht weit über das Bereitstellen von Räumlichkeiten hinaus. Die Familienstützpunkte unterstützten die Öffentlichkeitsarbeit, indem sie ELTERN-TALK sowohl auf Veranstaltungen als auch in Eltern-Kind-Gruppen, bei Festen, in Arbeitskreisen, bei kommunalen Mitarbeitenden und anderen Kooperationspartner*innen beworben haben. Diese vielfältigen Kommunikationskanäle halfen, das Angebot von ELTERN-TALK bekannter zu machen und sowohl Gäste als auch Moderator*innen zu gewinnen. Gleichzeitig profitierten auch die Familienstützpunkte von ELTERN-TALK und erreichten neue Zielgruppen. So wurde das Angebot selbst durch die Kooperation mitbestimmt. In gemeinsamen Absprachen wurden die Termine und Themen der Talks festgelegt. Darüber hinaus wurden weitere Talks für bestimmte Zielgruppen, wie Ein-Eltern-Familien oder ukrainischsprachige Eltern, initiiert.

Herausforderungen und hilfreiche Faktoren. Die Regionalbeauftragten hoben die Offenheit und Flexibilität der Familienstützpunkte hervor, gemeinsame Planungen umzusetzen. Die Kooperation wurde insgesamt als unkompliziert und wohlwollend bewertet. Besonders die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit ermöglichte eine gute lokale Ansprache der Eltern und erzeugte Synergieeffekte. Wenn personelle Überschneidungen vorlagen, erwies sich die Zusammenarbeit

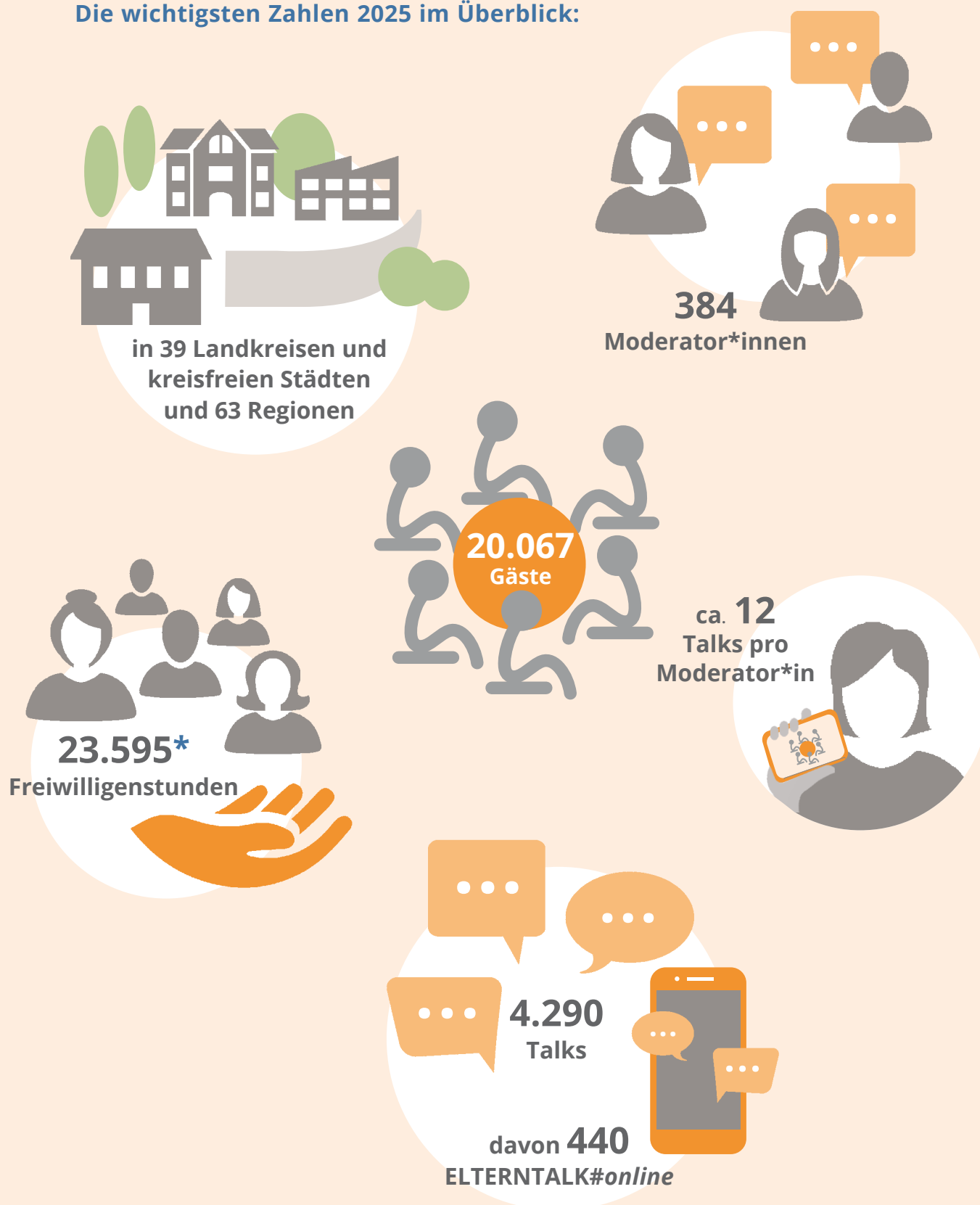
³ „Familienstützpunkte sind auch mit Angeboten des bürgerschaftlichen Engagements, insbesondere mit den Akteuren des Projekts ELTERN-TALK der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e. V., vor Ort vernetzt, weisen auf vorhandene ELTERN-TALK-Veranstaltungen hin und unterstützen die Arbeit von ELTERN-TALK-Standorten vor Ort (...)“
Aus: Richtlinie zur Förderung der strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und von Familienstützpunkten. Unter Zuwendungsvoraussetzungen, Punkt 4.5.7 wird ELTERN-TALK benannt.
https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVV_2173_A_12123

als äußerst einfach, da interne Strukturen vertraut waren. Als Herausforderung innerhalb der Zusammenarbeit zeigte sich der zeitliche Rahmen. Organisatorische Abstimmungen wie die Terminfindung brauchen Zeit und personelle Ressourcen. Diese schienen teilweise bei Familienstützpunkten nicht in ausreichendem Maße vorhanden gewesen zu sein, beispielsweise wenn Koordinationsstellen unbesetzt blieben oder die Mitarbeitenden aus Sicht der Regionalbeauftragten aufgrund einer sehr hohen Arbeitsbelastung nicht über ausreichende Kapazitäten verfügten, um sich um deren Anliegen zu kümmern. In Folge gestaltete sich die gemeinsame Planung manchmal schwierig bzw. verzögerte sich die Durchführung.

Insgesamt gab es die Bereitschaft, bestehende Kooperationen weiterzuentwickeln und neue Formen der Zusammenarbeit zu etablieren. So können der Zugang zu den Zielgruppen sowie die Gewinnung von Moderator*innen erleichtert und der Bekanntheitsgrad von ELTERN TALK weiter gesteigert werden. Insbesondere Eltern, die in Familienstützpunkten den Austausch und die Vernetzung mit anderen Eltern suchen, profitieren von ELTERN TALK.

2. ELTERNTALK-EVALUATION 2025

Die wichtigsten Zahlen 2025 im Überblick:



* Die Schätzung liegt bei durchschnittlich 5,5 Stunden pro Talk, unter Berücksichtigung der Vor- und Nachbereitungszeit der Moderator*innen sowie Schulungs- und Austauschtreffen (anteilig).

ELTERNTALK wird seit seinem Beginn im Jahr 2001 jährlich auf mehreren Ebenen durch das Institut für Projektforschung und Projektberatung (IPP) evaluiert. Die Darstellungen und Ergebnisse beziehen sich auf folgende Erhebungen:

Moderator*innenbefragung⁴: Wie in den Vorjahren füllten die Moderator*innen aller Standorte auch 2025 zu jeder ELTERNTALK-Veranstaltung einen Befragungsbogen aus. Die Erhebung wurde vollständig online durchgeführt.

2.1 Talks und Elternbeteiligung

Weiteres Wachstum. Im Jahr 2025 haben bayernweit insgesamt 4.290 Veranstaltungen stattgefunden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Talks um 3,2 Prozent angestiegen.

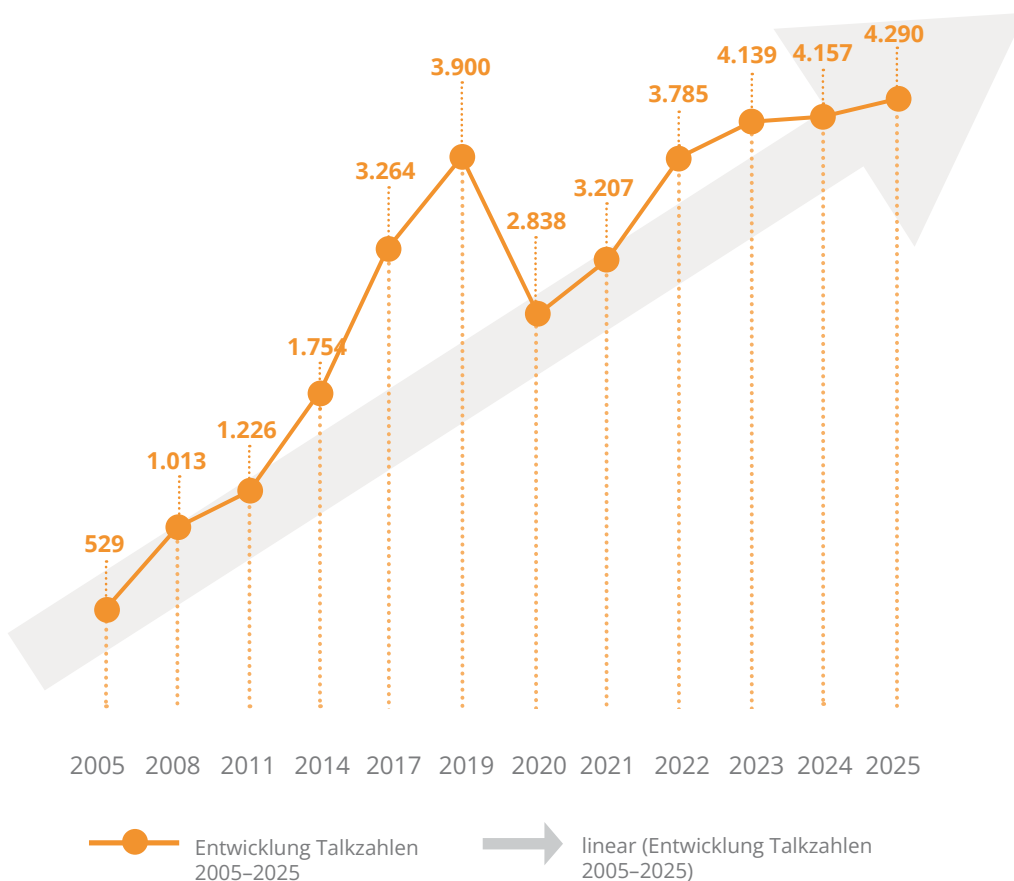


Abbildung 1: **Anzahl der durchgeführten ELTERNTALKs von 2005 bis 2025**
(Angaben der Moderator*innen, absolute Zahlen)

⁴ Im Text wird die Geschlechterbezeichnung vorwiegend mit „...*innen“ gekennzeichnet. Weibliche bzw. männliche Begriffe stehen im Bericht im Sinne partnerschaftlicher Sprache für alle Geschlechter.

Elternbeteiligung. 20.067 Eltern⁵ nahmen 2025 an den ELTERNTALK-Veranstaltungen teil. Damit wächst die Anzahl das zweite Jahr in Folge und nähert sich wieder an den Höchststand von 2023 an. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich ein leichter Anstieg von knapp 2 Prozent. Durchschnittlich beteiligten sich 4,7 Eltern pro Talk.

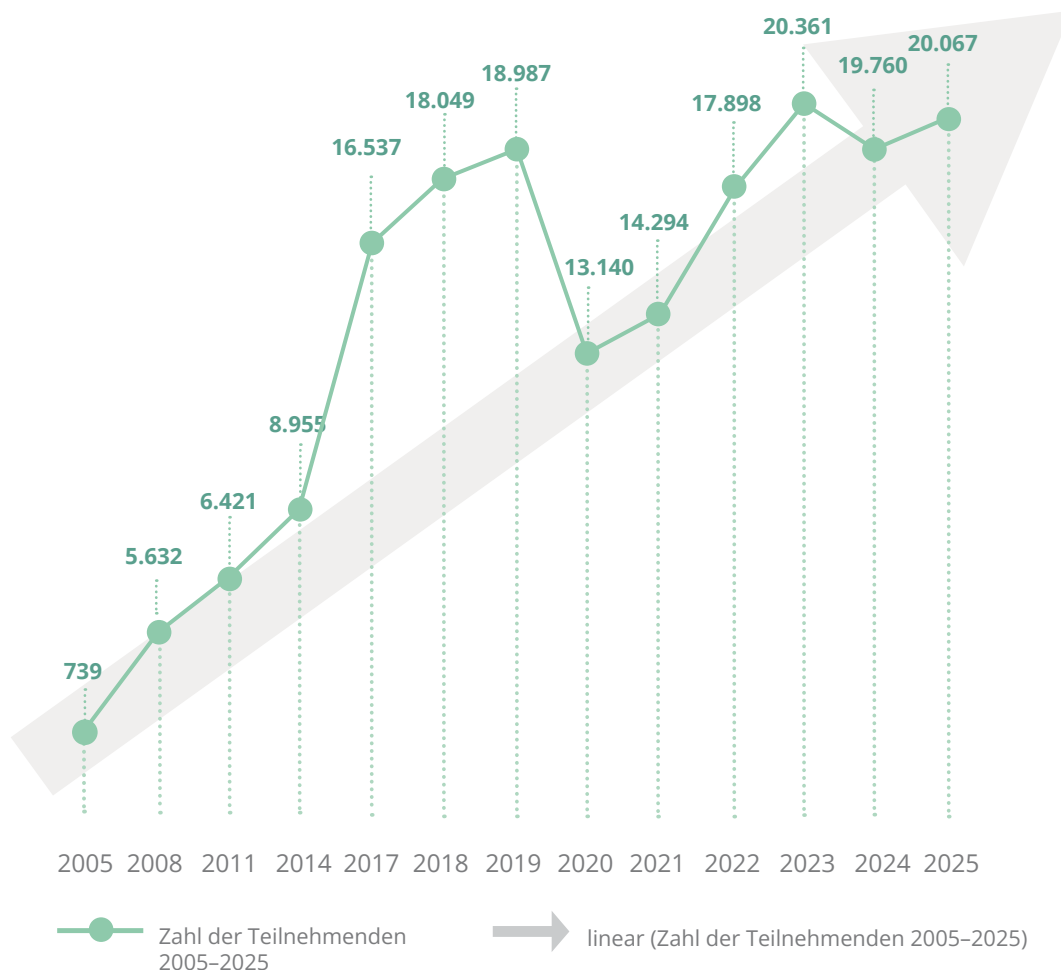


Abbildung 2: **Entwicklung der Anzahl der Eltern von 2005 bis 2025**

(Angaben der Moderator*innen, absolute Zahlen)

2025 engagierten sich 384 Moderator*innen für das bayernweite ELTERNTALK-Netzwerk und boten im Durchschnitt 12 Veranstaltungen an. 89,7 Prozent der Talks wurden von einer weiblichen Person moderiert. Jeder zehnte Talk wurde von männlichen Moderatoren und 13 Talks (0,3 Prozent) von Personen, die sich als divers identifizieren, durchgeführt.

⁵ In der Nennung „Eltern“ sind Mütter und Väter mit 94,9 Prozent die größte und eigentliche Zielgruppe von ELTERNTALK; weitere Erziehende (5,1 Prozent) wie beispielsweise Großeltern und Tanten, die am Talk teilnahmen, sind ebenfalls beinhaltet.

2.2 Talkorte

Stabilisierung der Veranstaltungsorte. Bezüglich der Standorte lassen sich im Vergleich zum Vorjahr keine nennenswerten Unterschiede erkennen. 61,0 Prozent der Talks wurden im privaten Raum durchgeführt (2024: 58,9 Prozent). Fast jede dritte Veranstaltung hat im öffentlichen Raum – beispielsweise in Familienstützpunkten, Familienzentren, Elterncafés o. Ä. – stattgefunden. Das Online-Format *ELTERN TALK#online* bleibt auf einem stabilen Niveau. Bei jeder zehnten Veranstaltung trafen sich die Gäste online.

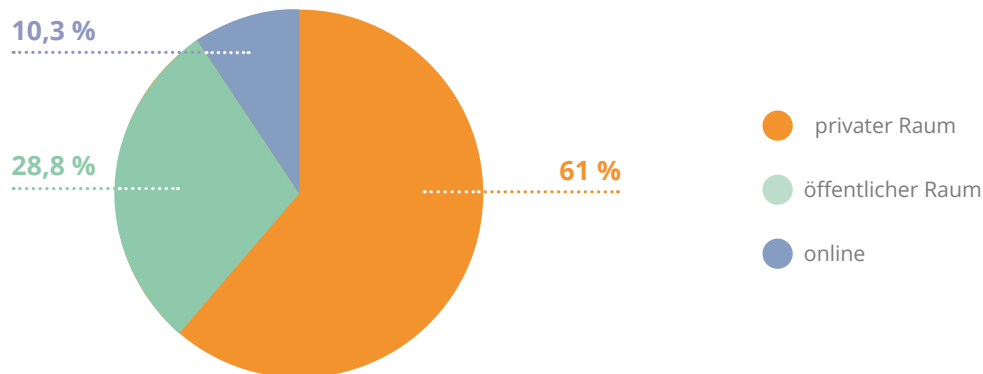


Abbildung 3: **Veranstaltungsorte der Talks 2025**

(Angaben der Moderator*innen, n=4.290, Angaben in Prozent)

Mehr Talks am Vormittag. Während der Anteil an Nachmittags- und Abendveranstaltungen 2025 zurückging, sind Talks am Vormittag beliebter geworden. So hat mehr als jede dritte Veranstaltung (35,8 Prozent) vormittags stattgefunden. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Anstieg von 4,3 Prozentpunkten. Dennoch war 2025 der Nachmittag mit 41 Prozent die beliebteste Tageszeit für Talks. Auch der Anteil von Abendveranstaltungen ist leicht zurückgegangen. Insgesamt wurden 23,1 Prozent der Veranstaltungen am Abend durchgeführt.

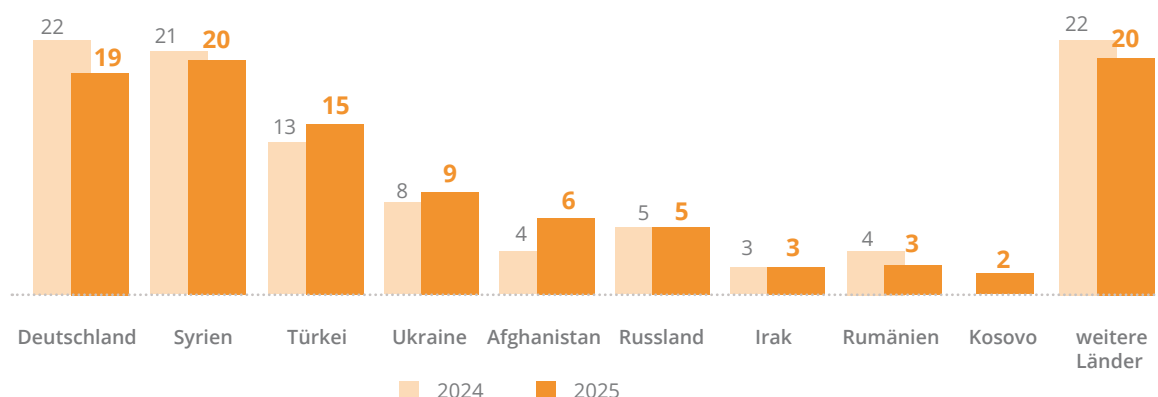
2.3 Zielgruppen

ELTERN TALK konnte im Jahr 2025 Teilnehmende aus insgesamt 104 Ländern erreichen.⁶ Die kulturelle Heterogenität der Eltern, die das ELTERN TALK-Angebot in Anspruch nehmen, zeigt sich in der Vielfalt der Herkunftsländer der Gäste. Die größte Gruppe der Gäste kam mit 20 Prozent aus Syrien. Der Anteil der Gäste aus Deutschland ist 2025 leicht gesunken und lag mit 19 Prozent an zweiter Stelle. Der Anteil der Teilnehmenden aus der Türkei, der Ukraine und Afghanistan ist dagegen leicht angestiegen. Aus Russland und dem Irak stammten gleich viele Gäste wie letztes Jahr, während Rumänien als Herkunftsland minimal rückläufig war.



ELTERN TALK ist gelebte Vielfalt. Eltern aus 104 Herkunftsländern nahmen an den Talks teil.

⁶ Die Moderator*innen wurden nach der Zugehörigkeit der Teilnehmenden zu den Ländern ihrer Herkunft und ihren Sprachen gefragt. Die Teilnehmenden konnten sich auch mehreren Ländern zugehörig fühlen bzw. auch in mehreren Sprachen zu Hause sein. Die Nennungen sind qualifizierte Schätzungen, eine gewisse Unschärfe gilt es zu berücksichtigen. Es standen 137 Länder zur Auswahl. In die Abbildung wurden Länder, aus denen über 2 Prozent der Gäste kamen, aufgenommen. Länderangaben mit weniger als 2 Prozent sind unter „weitere Länder“ beinhaltet.

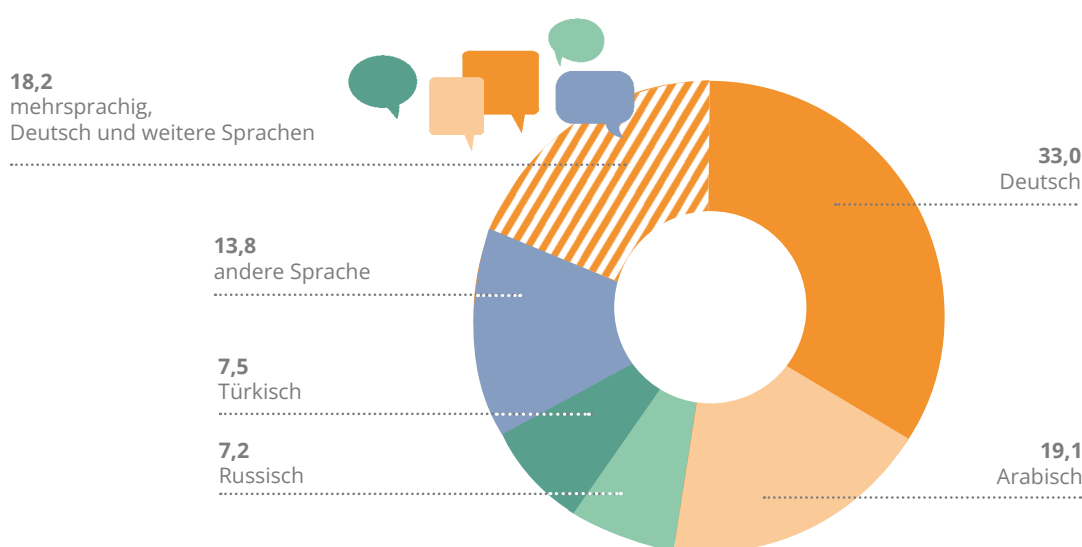
Abbildung 4: **Länder der teilnehmenden Eltern 2024 und 2025**

(Angaben der Moderator*innen, 2024 n=19.760, 2025 n=19.349, Angaben in Prozent)

Sprachenvielfalt. Ein weiterer Indikator für die kulturelle Heterogenität und Anpassungsfähigkeit des ELTERNTALK-Angebots zeigt sich darin, dass sich die Gäste in insgesamt 33 Sprachen miteinander austauschten. Mehrsprachige Talks waren mit 18,2 Prozent häufig vertreten und sind im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Prozentpunkte angestiegen. In fast allen mehrsprachigen Talks war Deutsch eine der verwendeten Sprachen.⁷ Bei jedem dritten Talk haben sich die Gäste ausschließlich auf Deutsch unterhalten. Annähernd die Hälfte der Talks (47,6 Prozent) wurden ausschließlich in einer Fremdsprache geführt. So sprachen die Gäste bei fast jedem fünften Talk Arabisch, weitere 7,2 bzw. 7,5 Prozent der Veranstaltungen wurden nur auf Russisch bzw. Türkisch durchgeführt. Bei den weiteren 13,8 Prozent der Veranstaltungen kamen unter anderem Ukrainisch, Englisch, Rumänisch sowie Farsi zum Einsatz.⁸



**ELTERNTALK fand in
33 Sprachen statt.**

Abbildung 5: **Sprachen in den Talks 2025**

(Angaben der Moderator*innen, n=4.290, Angaben in Prozent)

⁷ Nur in 1,2 Prozent der Talks haben sich die Gäste ausschließlich in verschiedenen Fremdsprachen unterhalten. Dieser Anteil ist nicht im Diagramm dargestellt.

⁸ Die aufgeführten Sprachen wurden in 2 bis 4 Prozent der Talks gesprochen.

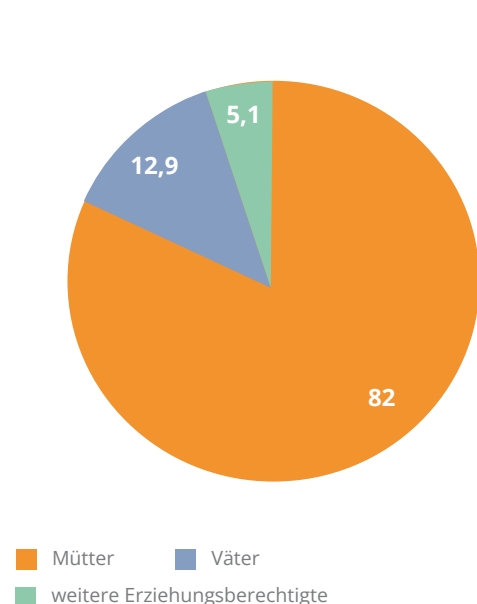


Abbildung 6: **Teilnehmende in den Talks 2025**

(Angaben der Moderator*innen, n=20.118, Angaben in Prozent)

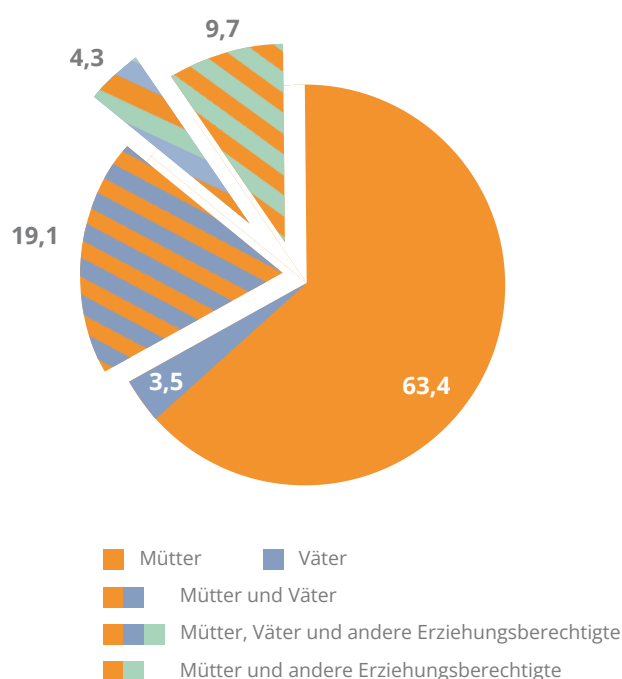


Abbildung 7: **Teilnehmende in den Talks nach Gruppen 2025**

(Angaben der Moderator*innen, n=4.290, Angaben in Prozent)

Mütter prägen ELTERNTALK. Das Angebot von ELTERNTALK wird weiterhin überwiegend von Müttern genutzt. Sie machten 2025 82,0 Prozent der Teilnehmenden aus. Der Anteil der Väter ist um 2 Prozentpunkte auf 12,9 Prozent angestiegen. Weitere 5,1 Prozent setzten sich mehrheitlich aus Großeltern, aber auch aus weiteren Erziehungsberechtigten und Verwandten wie Tanten, Onkeln oder Geschwistern zusammen. Die schwierige Erreichbarkeit von Vätern ist unter anderem auch strukturell bedingt. So zeigt zum Beispiel der Gender Care Gap – der den unterschiedlichen Zeitaufwand für unbezahlte Sorgearbeit misst –, dass Frauen im Durchschnitt täglich 43 Prozent mehr Care-Arbeit leisten als Männer (vgl. BMBFSFJ 2025).

Insgesamt wurden 63,4 Prozent der Talks nur von Müttern besucht, während Veranstaltungen, an denen ausschließlich Väter teilnahmen, 3,5 Prozent der Talks ausmachten. An den restlichen 33,1 Prozent der Talks waren mehrere Personengruppen⁹ beteiligt. Der Großteil dieser gemischten Talks setzte sich aus Gruppen mit Müttern und Vätern zusammen (19,1 Prozent). Bei 4,3 Prozent der Talks kamen Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte zusammen. In weiteren 9,7 Prozent der Talks waren es Mütter und andere Erziehungsberechtigte.

Leichter Anstieg der teilnehmenden Väter. Auch 2025 waren Väter im Vergleich zu Müttern unterrepräsentiert. Allerdings ist die Anzahl der teilnehmenden Väter leicht angestiegen. Insgesamt waren 2.600 Väter als Gäste bei 26,9 Prozent der Talks beteiligt.

Väter beteiligen sich vermehrt zum Thema „Smartphone Internet & Co.“. Bei Talks mit Vätern wurde dieses Thema bei 16,4 Prozent der Veranstaltungen angesprochen. Bei Talks ohne Väter war dies dagegen nur bei 11 Prozent der Veranstaltungen ein Thema.

⁹ Mütter und/oder Väter und/oder weitere Erziehungsberechtigte.

2.4 Gesprächsthemen

Zu folgenden ELTERNTALK-Themen wurde 2025 eingeladen:

- Fernsehen
- Digitale Spiele
- Smartphone, Internet & Co.
- Kinder und Konsum
- Erziehen
- Sexuelle Bildung von Anfang an
- Gesund aufwachsen von Anfang an¹⁰
- Wenn das Leben sich ändert ... Gesundes Aufwachsen in Familien

Themenschwerpunkte der Talks. Mit einem Anteil von 31,0 Prozent war „Erziehen“ wie im Vorjahr wieder das häufigste Gesprächsthema. Dabei wurden Themen wie Regeln und Aufgabenteilung in der Familie, Grenzen setzen und Freiräume geben, die Veränderung der Erziehung über die Jahrzehnte oder der Umgang mit Gefühlen und Konflikten besprochen. An die zweite Stelle rückt mit 20,3 Prozent das Thema „Kinder und Konsum“. Die Medienthemen waren in mehr als jedem vierten Talk Gesprächsgegenstand. Der Anteil des seit 2024 angebotenen Themenbereichs „Sexuelle Bildung von Anfang an“ hat deutlich zugenommen – das Thema wurde bei 6,7 Prozent (2024: 2,4 Prozent) der Talks besprochen.¹¹ Das zeigt, dass das Thema bei den Teilnehmenden auf großes Interesse stößt.

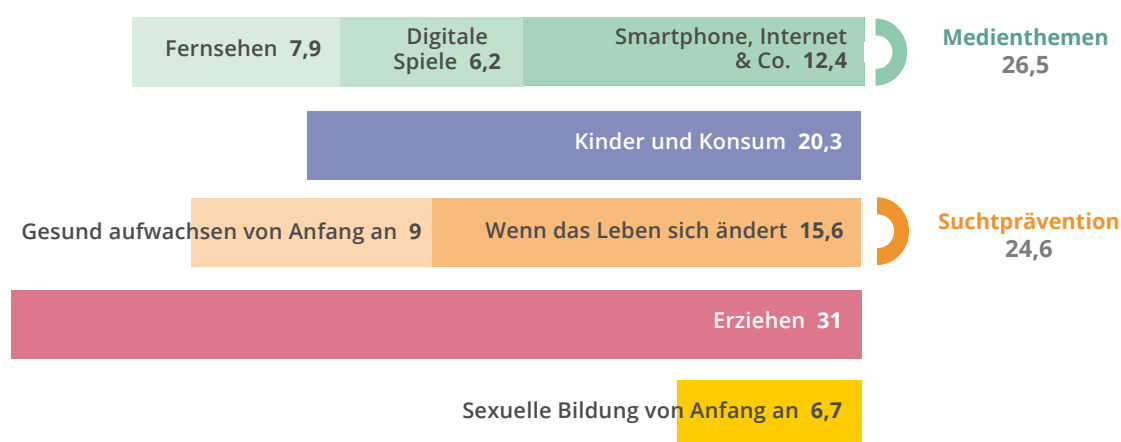


Abbildung 8: **Themen der Talks 2025**

(Angaben der Moderator*innen, n=4.290, Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)¹²

¹⁰ 2025 wurde das Thema „Suchtvorbeugung und gesundes Aufwachsen in Familien“ überarbeitet und in „Gesund aufwachsen von Anfang an – Wie Eltern ihr Kind vor Sucht schützen können“ umbenannt.

¹¹ Das Thema „Sexuelle Bildung von Anfang an“ ist an eine themenspezifische Schulung der Regionalbeauftragten und Moderator*innen gebunden. 2025 konnten an 21 Standorten Talks zum Thema angeboten werden.

¹² Themenbereiche, zu denen 2025 von den Moderator*innen eingeladen wurde: Digitale Spiele (4,9 Prozent); Erziehen (29,2 Prozent); Fernsehen (6,8 Prozent); Kinder und Konsum (18,9 Prozent); Sexuelle Bildung von Anfang an (6,6 Prozent); Smartphone, Internet & Co. (10,5 Prozent); Gesund aufwachsen von Anfang an (8,8 Prozent); Wenn das Leben sich ändert ... (14,4 Prozent) (n = 4.290). Da in ELTERNTALK-Runden auch mehrere Inhalte gleichzeitig diskutiert werden können, erklären sich die leicht abweichenden Werte zwischen geplanten und tatsächlich angesprochenen Themen.

3. ELTERNTALK ZU DEN THEMEN DER SUCHTPRÄVENTION 2025

2025 wurden im Themenbereich Suchtprävention ebenfalls wieder die beiden Themen „Gesund aufwachsen von Anfang an“ sowie „Wenn das Leben sich ändert ... Gesundes Aufwachsen in Familien“ evaluiert. Beide Themenbereiche werden durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention gefördert.

3.1 Talks und Elternbeteiligung

Stabile Entwicklung bei über 1.000 Talks jährlich. Zum Themenbereich Suchtprävention fanden 2025 1.047 Veranstaltungen statt, was einem leichten Rückgang von 2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.¹³ Dennoch finden rund 1/4 aller ELTERNTALKs im Bereich Suchtprävention statt.

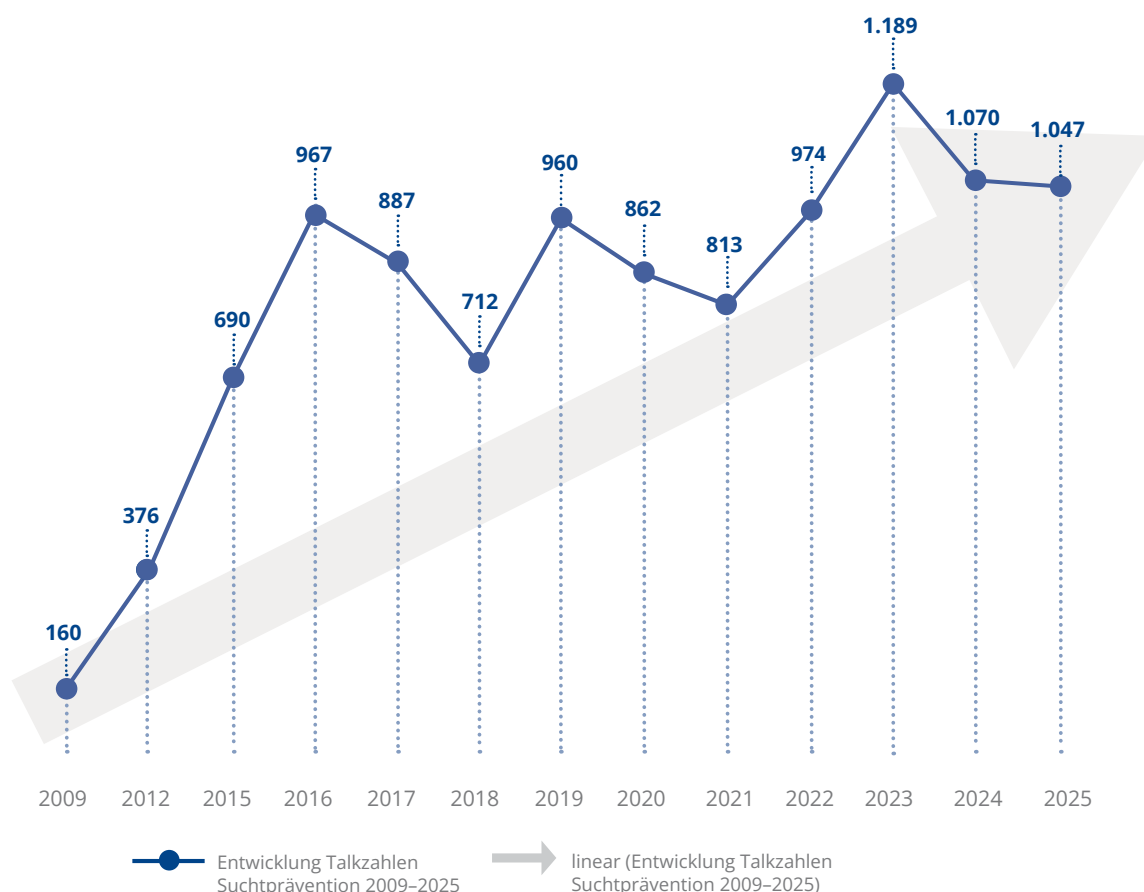


Abbildung 9: **Anzahl der ELTERNTALKs von 2009 bis 2025 zum Themenbereich Suchtprävention** (Angaben der Moderator*innen, absolute Zahlen)

2025 beteiligten sich 4.965 Eltern an Talks zur Suchtprävention. Damit verringert sich die Zahl der Teilnehmenden um 6,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

¹³ Berücksichtigt wurden Gäste von Talks, die mindestens an einem Thema zur Suchtprävention teilnahmen. 996 Veranstaltungen, also 23,2 Prozent der Talks, sollten entsprechend den Einladungen diese Themen behandeln.

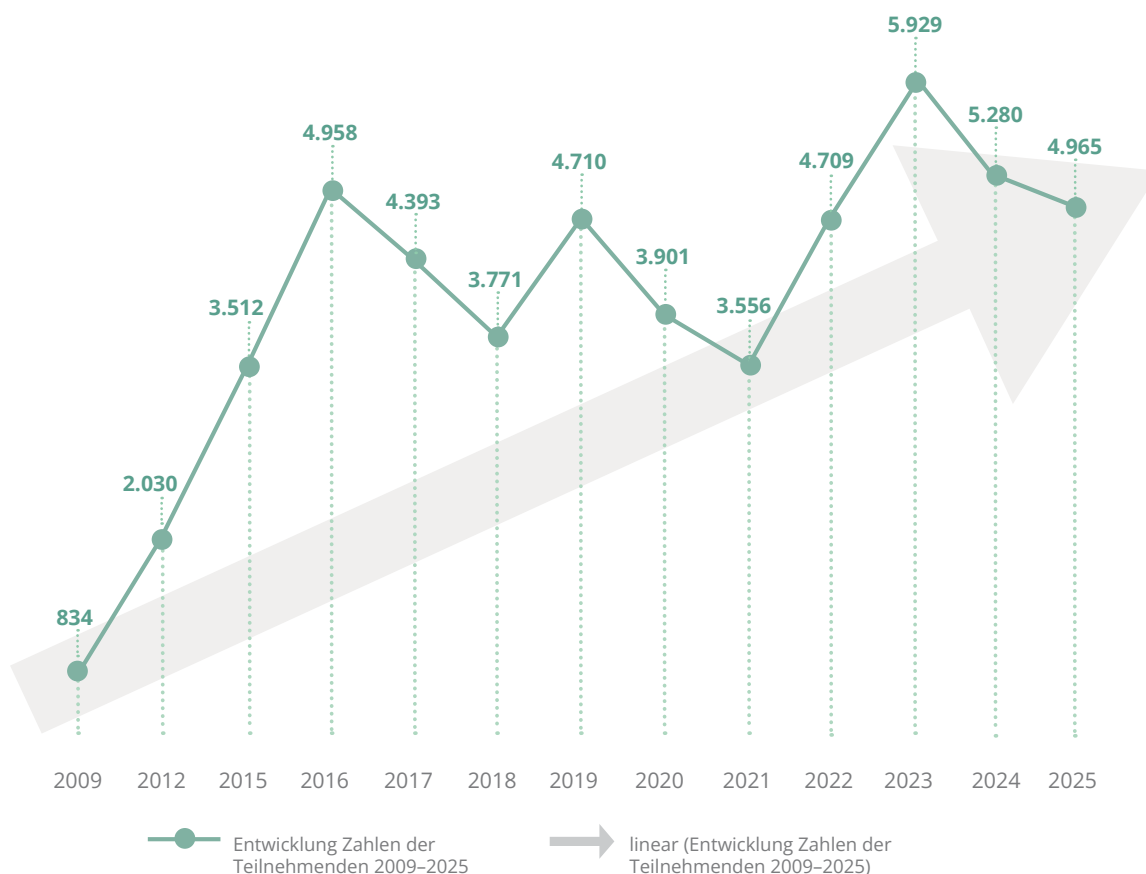


Abbildung 10: **Anzahl der teilnehmenden Eltern von 2009 bis 2025 zum Themenbereich Suchtprävention**

(Angaben der Moderator*innen, absolute Zahlen)

3.2 Gesprächsthemen

Der Themenbereich „*Wenn das Leben sich ändert ... Gesundes Aufwachsen in Familien*“ bot den Eltern die Möglichkeit, aus einer Vielzahl von Gesprächsinhalten zu wählen. Im Zentrum der Gespräche standen neben entwicklungsbezogenen Übergangssituationen bei Kindern auch Krisenbewältigung und der Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen. Meilensteine der kindlichen Entwicklung wie Schuleintritt und -wechsel oder Ausbildungsbeginn wurden ebenso diskutiert wie unterschiedlichste Fragen im Zusammenhang mit der Pubertät. Zusätzlich wurde über familiäre Krisensituationen wie Trennung, Krankheit und Tod gesprochen, die eine tiefgreifende Belastung für Familien darstellen, und darüber, wie deren Bewältigung durch Austausch und ein Zugehörigkeitsgefühl unterstützt werden kann. Aus den Gesprächen der Eltern wurde ebenso ersichtlich, wie ökonomische und politische Faktoren – als Beispiele wurden hier unter anderem Inflation und Krieg genannt – sowie soziale Faktoren wie Migration, Flucht, Rassismuserfahrungen und Inklusionsthemen die Lebensrealitäten von Familien beeinflussen. Die Vielfalt der Themen zeigt, dass besonders in Übergangsphasen gezielte Unterstützung für das gesamte Familiensystem von besonderer Bedeutung ist. Sie kann dazu beitragen, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und eine langfristige Resilienz von Familien zu fördern.

Die Gesprächsinhalte in den Talks zu „*Gesund aufwachsen von Anfang an – Wie Eltern ihr Kind vor Sucht schützen können*“ umfassten auch 2025 ein breites Themenspektrum. Die Eltern hatten die Gelegenheit, sich über die unterschiedlichen Aspekte der Suchtprävention auszutauschen. Es wurde über Alltagsdrogen wie Alkohol und Zigaretten, aber auch über Herausforderungen wie E-Zigaretten, Cannabiskonsum und exzessive Handy- bzw. Internetnutzung gesprochen. Dabei wurden sowohl physische als auch psychische Komponenten von Sucht diskutiert. Die Rolle der Eltern wurde ebenfalls auf mehreren Ebenen besprochen – von der Bedeutung ihrer Vorbildwirkung über Grenzsetzungen bis zur Relevanz von Stressbewältigung. Thematisiert wurden dabei auch Überforderungssituationen von Eltern und mögliche Unterstützungsangebote. Sozial- und entwicklungspsychologische Aspekte wurden durch den Austausch über kindliche Bedürfnisse und die Förderung sozialer Fähigkeiten in Talks aufgegriffen.

4. GÄSTEBEFragung 2025

Wie zuletzt 2019 fand 2025 eine Gästebefragung statt. Diese richtete sich an die Teilnehmenden aller Standorte und Regionen. Erstmals wurde die Vollerhebung online durchgeführt. Über einen QR-Code konnten die Teilnehmenden auf den digitalen Fragebogen zugreifen und im Anschluss an den Talk ihre Einschätzung abgeben. Die Befragung wurde anonym durchgeführt. Die Teilnahme der Eltern erfolgte freiwillig und unter Einhaltung des Datenschutzes.

ELTERNTALK konnte 2025 über 20.000 Gäste¹⁴ erreichen. Trotz der hohen Anzahl der Teilnehmenden fiel die Beteiligung an der Gästebefragung gering aus.¹⁵ 2025 lag die Rücklaufquote bei 18,1 Prozent. Insgesamt nahmen 3.631 Personen an der Online-Befragung teil. Der Rücklauf der Gästebefragung war des Weiteren je nach Region sehr unterschiedlich. So kamen 49,2 Prozent aller Teilnehmenden aus einer Region, sodass diese in den Daten überrepräsentiert war. Deswegen wurden, basierend auf einer Zufallsauswahl, nur knapp 20 Prozent der Fälle aus dieser Region in die Auswertung einbezogen, um starke Verzerrungen innerhalb der Ergebnisse zu verhindern.

Für die Darstellung der soziodemografischen Daten der Teilnehmenden wurden ausschließlich Gäste in die Auswertung aufgenommen, die zum ersten Mal an der Befragung teilnahmen. Dies dient der Genauigkeit, da mehrmalige Angaben so ausgeschlossen werden können. Mit dem Ausschluss von Personen, die bereits mehrmals an der Befragung teilgenommen haben, und der Stichprobenziehung konnten für die soziodemografischen Angaben 914 Personen in die Analyse einbezogen werden.

4.1 Zu den Gästen von ELTERNTALK

Der typische ELTERNTALK-Gast war 2025

- weiblich (85,1 Prozent)
- verheiratet/in einer Partnerschaft lebend (80,5 Prozent)
- zwischen 25 und 55 Jahre alt (86,4 Prozent), wobei die Gruppe der 35- bis 44-jährigen am stärksten vertreten war (40,8 Prozent)
- eine Person mit Zuwanderungsgeschichte (79,6 Prozent)
- ein Elternteil von 2,3 Kindern

Zur Herkunft der Gäste. 72,5 Prozent der Gäste gaben an, im Ausland geboren worden zu sein. Neben Deutschland wurden 60 weitere Geburtsländer genannt.¹⁶ Das Herkunftsland mit der häufigsten Nennung war Syrien mit 29,8 Prozent, gefolgt von Deutschland mit 24,8 Prozent. Aus der Ukraine kamen 9,2 Prozent der Gäste, 7,5 Prozent aus der Türkei und 5,0 Prozent aus Afghanistan.

¹⁴ Die Bezeichnung „Gäste“ umfasst alle Eltern und Erziehenden, die am ELTERNTALK teilgenommen haben. Die Gastlichkeit ist ein Prinzip von ELTERNTALK. Gastgebernde Eltern laden interessierte Eltern und Erziehende als ihre Gäste zum Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Erziehungsthemen ein.

¹⁵ Frühere Vollerhebungen wurden in Papierform durchgeführt. Bei der letzten Gästebefragung aller Standorte 2019 beteiligten sich zwei Drittel aller Teilnehmenden.

¹⁶ Aus allen anderen Ländern stammen jeweils weniger als 5 Prozent der Gäste. Im Vergleich zu den Einschätzungen der Moderator*innen zeigen sich leichte Abweichungen, allerdings stimmen die fünf am häufigsten genannten Länder überein.

Im Vergleich zur bayerischen Gesamtbevölkerung weist ELTERNTALK eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte¹⁷ auf. Von den befragten Gästen wiesen 75,7 Prozent eigene Migrationserfahrung auf, 7,4 Prozent hatten Migrationshintergrund, aber keine eigene Migrationserfahrung. 16,9 Prozent der Gäste gaben keinen Migrationshintergrund an.

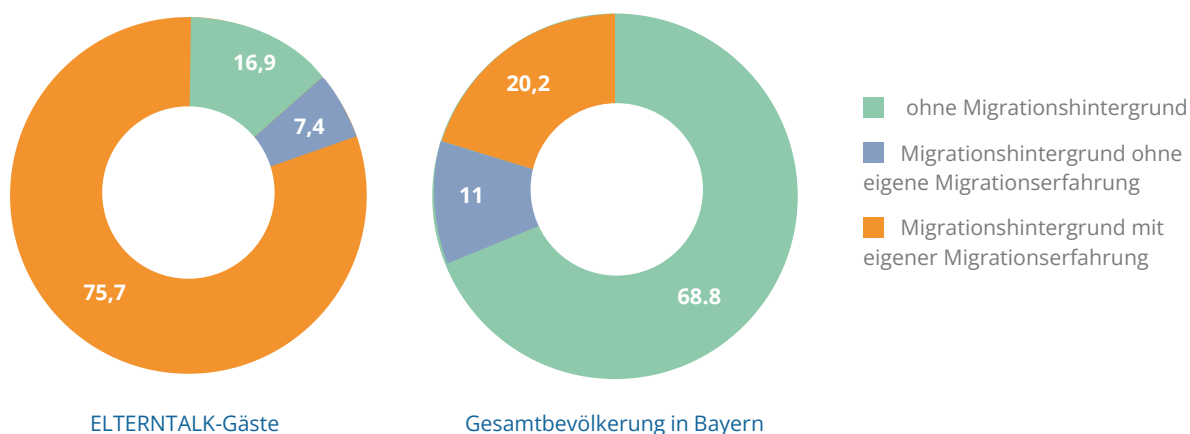


Abbildung 11: **Migrationshintergrund – ELTERNTALK-Gäste und Gesamtbevölkerung in Bayern**¹⁸ (Angaben der ELTERNTALK-Gäste, n=876, Angaben in Prozent, eigene Berechnung)

Die Diversität der Gäste zeigt sich auch in den Sprachen, die zu Hause zum Einsatz kommen.

Am häufigsten unterhalten sich die Gäste im Kreise ihrer Familie auf Deutsch und in einer anderen Sprache (42,9 Prozent). Ausschließlich Fremdsprachen nutzen 28,9 Prozent der Gäste zur Kommunikation zu Hause, während ausschließlich Deutsch von jedem vierten Gast genutzt wird (25,8 Prozent).

Zum Bildungsstatus der Gäste. Betrachtet man den Bildungshintergrund der Eltern, zeigt sich ein heterogenes Bild. So nahmen 2025 sowohl Eltern mit höherer als auch Eltern mit mittlerer und mit eher einfacherer Bildungsqualifikation teil. Etwa jeder Achte gab an, keinen Schulabschluss zu besitzen (12,0 Prozent). 22,9 Prozent der Gäste konnten einen Haupt- bzw. Mittelschulabschluss vorweisen, ein ähnlich hoher Anteil (21,0 Prozent) verfügte über einen Realschulabschluss. Ein (Fach-)Abitur hatten 15,1 Prozent. Am stärksten vertreten mit 29,0 Prozent waren Gäste mit einem abgeschlossenen Studium. ELTERNTALK kann somit weiterhin Menschen mit verschiedenen Bildungsbiografien erreichen.

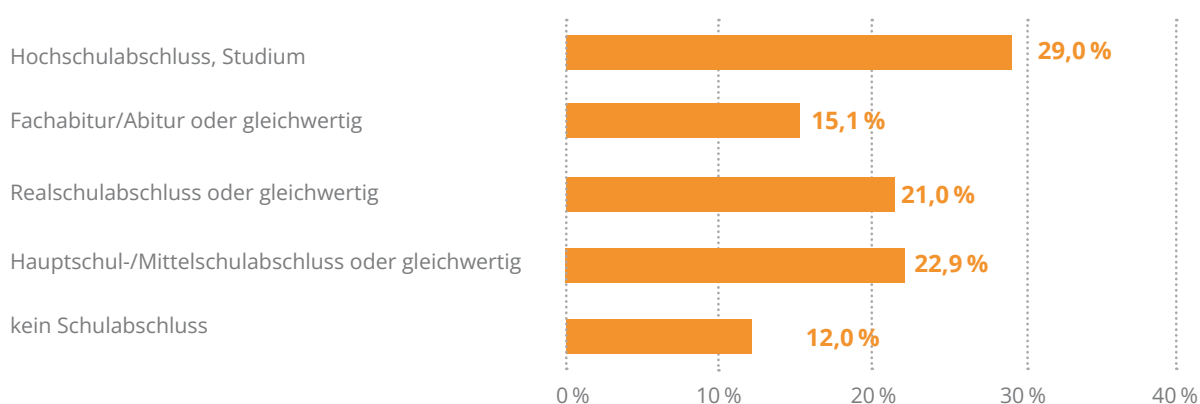


Abbildung 12: **Höchster Schulabschluss der Gäste 2025** (Angaben der Gäste, n=860)

¹⁷ Aus Vergleichsgründen verwenden wir im Folgenden die im Mikrozensus (Destatis) 2025 genutzten Begriffe „Migrationshintergrund mit/ohne Migrationserfahrung“

¹⁸ vgl. Destatis (o. J.).

Von den Gästen mit eigener Migrationserfahrung hatten 31,7 Prozent ein abgeschlossenes Studium. Dies ist auch der häufigste Bildungsabschluss, den diese Gruppe aufwies. Gleichzeitig war der Anteil an Personen mit keinem Schulabschluss (15,1 Prozent) in dieser Gruppe höher als bei den anderen Gruppen. Unter den Gästen mit dem Geburtsort Deutschland ließen sich nur vereinzelt Personen ohne Bildungsabschluss finden (unter 3 Prozent). Einen Realschulabschluss haben am häufigsten Gäste ohne Migrationshintergrund oder mit Migrationshintergrund aber ohne Migrationserfahrung.

Zur Tätigkeit der Gäste. Hinsichtlich der Hauptbeschäftigung der Gäste wird ersichtlich, dass über die Hälfte der Teilnehmenden (58,6 Prozent) überwiegend im familiären Bereich eingebunden waren. Als teilweise bzw. überwiegend berufstätig bezeichneten sich 25,3 Prozent der Gäste. Menschen, die sich auf Arbeitssuche befanden (16,1 Prozent), konnten besonders gut erreicht werden.¹⁹

Betrachtet man die Erwerbstätigkeit in Bezug auf das Geschlecht, zeigt sich ein klassisches Bild: **Am ELTERN TALK teilnehmende Mütter sind nach wie vor überwiegend in der Familie tätig, teilnehmende Väter in der Erwerbsarbeit.** Knapp ein Drittel der männlichen Teilnehmenden war überwiegend berufstätig, dagegen nur knapp 5 Prozent der weiblichen Gäste. Unter den Frauen war hingegen die Gruppe, die Care-Arbeit innerhalb der Familie leistet, mit 63,6 Prozent am stärksten vertreten. Ein deutlicher Unterschied zeigte sich auch in der Arbeitslosigkeit, die stärker Männer betraf.

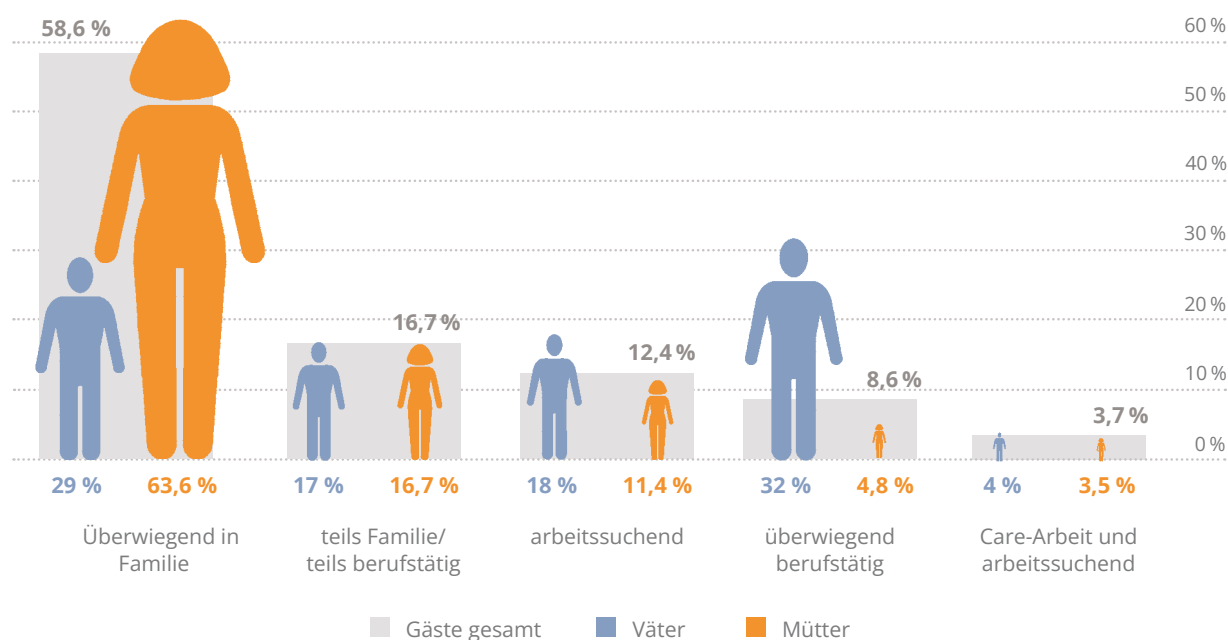


Abbildung 13: **Tätigkeit der Gäste gesamt und nach Geschlecht 2025**
(Angaben der Gäste, n=708)

¹⁹ 2025 lag die Arbeitslosenquote in Bayern bei durchschnittlich 4 Prozent (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales).

Alleinerziehende Mütter und Väter. 15,7 Prozent der befragten Gäste waren alleinerziehende Mütter und Väter.²⁰ Das Geschlechterverhältnis war ausgewogen, so gaben 15,9 Prozent der Mütter und 14,4 Prozent der Väter an, alleinerziehend zu sein. Unterschiede zeigten sich im sozioökonomischen Status der Familienformen. **Gäste aus Ein-Eltern-Familien wiesen häufig eine niedrige Schulbildung auf und waren mit höherer Wahrscheinlichkeit arbeitssuchend.** Unter Ein-Eltern-Familien war ein Mittel- bzw. Hauptschulabschluss (27,5 Prozent) der häufigste Bildungsabschluss, bei Eltern in Partnerschaften stellte hingegen ein abgeschlossenes Studium (29,6 Prozent) den am häufigsten genannten Abschluss dar. Allerdings gab auch ein Viertel der Ein-Eltern-Familien einen Hochschulabschluss an. Gleichzeitig war der Anteil von Personen ohne Abschluss unter den Alleinerziehenden höher. Ein Drittel der alleinerziehenden Eltern gab an, arbeitslos zu sein, während es bei Personen in Partnerschaften 13,8 Prozent waren.



ELTERN TALK erreicht alleinerziehende Mütter und Väter sowie Eltern in unterschiedlichen Erwerbssituationen.

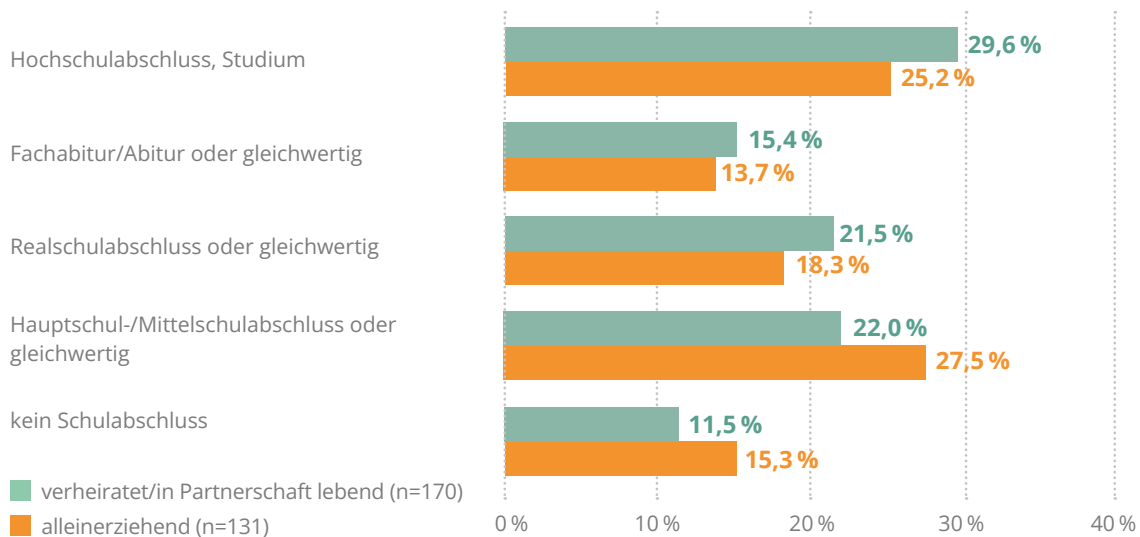


Abbildung 14: **Höchster Schulabschluss der Gäste nach Familienstand 2025**
(Angaben der Gäste)

Persönliche Kontakte sind der häufigste Zugang zum ELTERN TALK.

Drei Viertel der Gäste (74,7 Prozent) wurden über persönliche Kontakte erreicht. Jeder zehnte Gast (9,8 Prozent) erfuhr durch Familienzentren/ Treffpunkte für Familien von den Veranstaltungen. Die Kontaktaufnahme durch Social Media wurde von 6,1 Prozent der Gäste angegeben. 8 Prozent der Eltern wurden über soziale Einrichtungen, wie Kindergärten und Schulen, angesprochen.



Persönliche Kontakte und persönliche Ansprache sind Erfolgsfaktoren von ELTERN TALK.

²⁰ Bayernweit sind 20,6 Prozent der Mütter und Väter alleinerziehende Eltern. Diese Angabe wurde auf Grundlage eigener Berechnungen unter Anwendung der Daten des Mikrozensus 2025 erstellt (Destatis 2026).

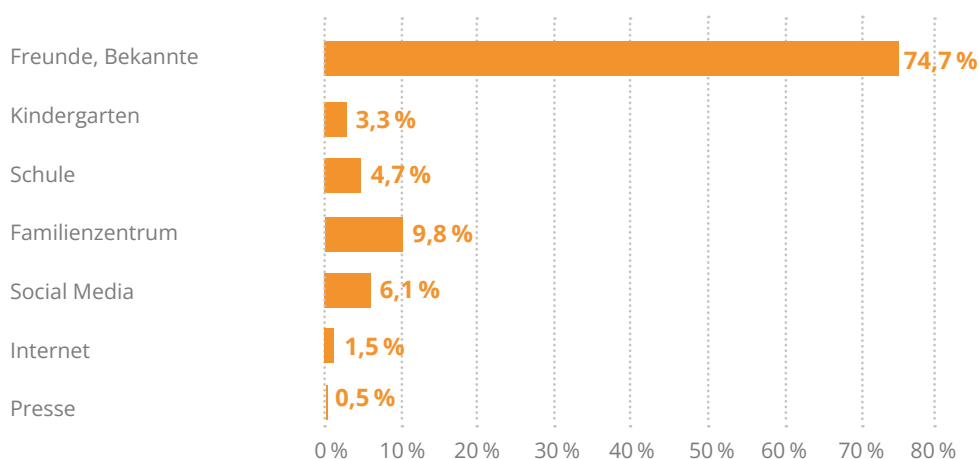


Abbildung 15: **Von ELTERNTALK erfahren 2025**
(Angaben der Gäste, n=914, Mehrfachangaben möglich)

4.2 Zu den Gesprächsthemen²¹

Welche Themen besprechen die Eltern bei den Talks? Am häufigsten genannt wurde der Themenbereich Erziehung, den über ein Drittel (36,4 Prozent) angegeben haben. Danach folgen Medienthemen und Suchtprävention mit jeweils knapp über 28 Prozent. Väter beteiligten sich mit 30,5 Prozent vor allem zu Medienthemen. Teilnehmende aus Ein-Eltern-Familien nannten am häufigsten Erziehungs- und Medienthemen. Ähnliche Angaben machten auch die Moderator*innen, nach denen die Themenbereiche Erziehung, Medien, Kinder und Konsum und Suchtprävention jeweils wenige Prozentpunkte unter den hier genannten Anteilen lagen (Vergl. Abbildung 8, Themen der Talks 2025).

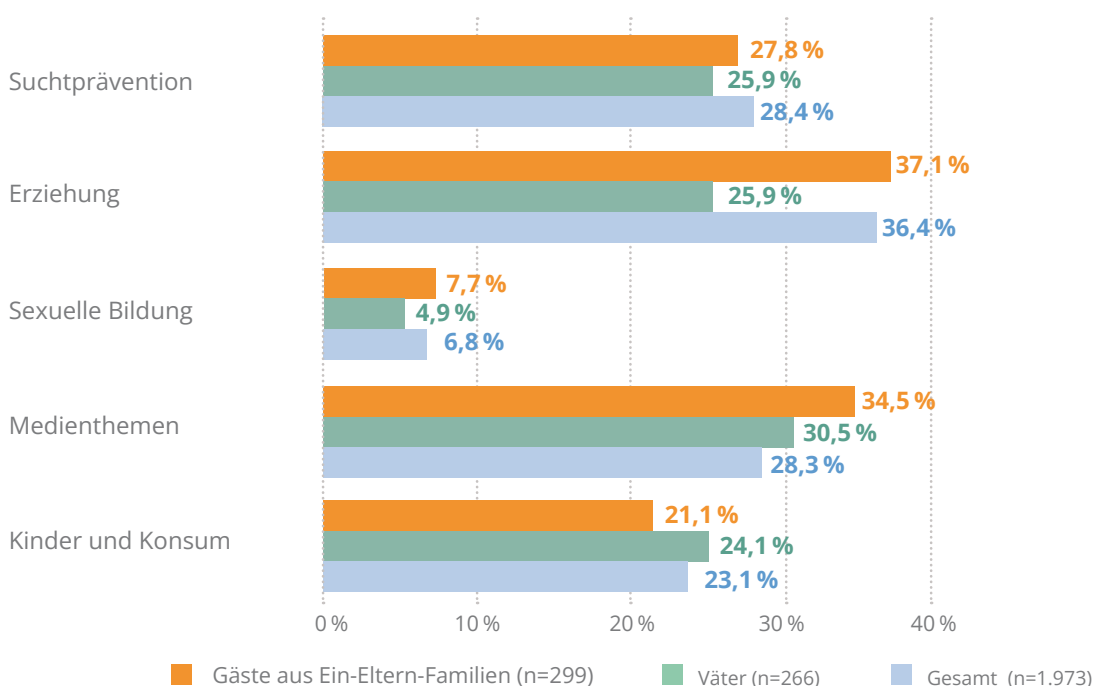


Abbildung 16: **Themen der Talks nach Teilnehmenden 2025**
(Angaben der Gäste, Mehrfachangaben möglich)

²¹ Den Auswertungen in diesem und dem folgenden Abschnitt liegen die Daten aller Gästekarten zugrunde (n=2.201).

4.3 Zur Einschätzung der Elterngespräche

Mehrheit der Gäste wünscht sich weitere Talks. 9 von 10 Gästen (92,5 Prozent) bewerteten die Elterngespräche als (sehr) interessant und würden diese weiterempfehlen. Besonders deutlich war der Wunsch nach mehr Talks: 99,0 Prozent der Gäste sprachen sich für weitere Talks aus.

Gäste schätzten die Vielfalt und den Erfahrungsaustausch. In den offenen Angaben zeigte sich, welche Aspekte der Talks die Eltern schätzten. Die Vielfalt der Gäste, die in den soziodemografischen Analysen deutlich wird, bereicherte nach Ansicht der Befragten die Veranstaltungen. Aufgrund von verschiedenen Lebensumständen und Erfahrungen der Eltern lernten die Teilnehmenden unterschiedliche Sichtweisen auf ein Thema kennen. Der Austausch erfolgte dabei in einer angenehmen und „lockeren“ Atmosphäre. So wurde der Umgang untereinander als freundlich und respektvoll beschrieben. Diese Stimmung war zum Teil auch das Verdienst der Moderator*innen, deren Kompetenz in der Gesprächsführung wiederholt hervorgehoben wurde. Als bereichernd wurde der Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern wahrgenommen. Dieser bot die Möglichkeit, Anregungen und alltagspraktische Tipps zu erhalten sowie die Erfahrung zu machen, dass andere Familien mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Darüber hinaus wurde der Wunsch nach einer Kinderbetreuung während der Talks geäußert, sodass ungestörte Gespräche auch zu Themen möglich sind, die in Anwesenheit der Kinder nicht besprochen werden sollten.

Kritische Bewertungen gab es nur von wenigen Gästen. Sie bezogen sich vor allem auf den begrenzten zeitlichen Rahmen. Des Weiteren hätten sich einzelne Eltern gewünscht, dass innerhalb der Talks konkretere Lösungen für etwaige Probleme erarbeitet worden wären.



Über 90 Prozent der Gäste empfehlen ELTERNTALK weiter und finden den Austausch interessant, bzw. sehr interessant.

5. RESÜMEE UND AUSBLICK

Neuer Spitzenwert. Das bayernweite Angebot ELTERNTALK verzeichnete 2025 eine erneute Zuwachsrate bei der Anzahl an Talks und erreichte mit 4.290 Veranstaltungen den bisher höchsten Wert. Die Zahl der Teilnehmenden blieb mit über 20.000 Eltern und Erziehenden stabil.

Themenerweiterung. Zu den Stärken von ELTERNTALK zählt, dass es sich immer wieder neuen Herausforderungen stellt und frühzeitig auf gesellschaftliche und familiäre Veränderungen eingeht. ELTERNTALK greift aktuelle Erziehungsthemen der Eltern auf und erweiterte beispielsweise das Angebot um das Thema „*Sexuelle Bildung von Anfang an*“. Diese Themenerweiterung unterstreicht die Innovationskraft und lebensweltorientierte Ausrichtung von ELTERNTALK und zeigte bereits im zweiten Jahr Erfolge. Das Thema wurde in mehr als 20 Standorten nachgefragt. In knapp 300 Talks tauschten sich Eltern dazu aus. Das neue Angebot wird durch Schulungen für die Moderator*innen von den Regionalbeauftragten fachlich gut vorbereitet und begleitet. Die Eltern profitieren insbesondere bei diesem Thema von der dialogischen Gesprächsführung und der Anerkennung von individuellen Erfahrungen und kulturellen Unterschieden. Eine wiederholte Teilnahme an ELTERNTALKs zu „*Sexueller Bildung von Anfang an*“ kann dazu beitragen, Unsicherheiten abzubauen und damit einen offeneren sowie vertrauensvolleren Austausch zu ermöglichen.

Zusammenarbeit mit Familienstützpunkten. Eine weitere Stärke von ELTERNTALK ist die Förderung und Entwicklung fachlicher Netzwerkstrukturen. Die Kooperation mit Familienstützpunkten erhöht nicht nur den Bekanntheitsgrad von ELTERNTALK, sondern erweitert zugleich den Kreis der Eltern, die dieses Angebot in Anspruch nehmen können. Gleichzeitig gewinnen auch Familienstützpunkte durch ELTERNTALK Zugang zu neuen Elterngruppen.

Die Gästebefragung bestätigte abermals, dass es ELTERNTALK sehr gut gelingt, Menschen aus unterschiedlichen Lebensrealitäten zu erreichen. Mütter, Väter und weitere Erziehungsberechtigte mit vielfältigen Lebensgeschichten aus über 100 Herkunftsländern und heterogenen Bildungshintergründen und Berufsgruppen konnten von ELTERNTALK profitieren. Der niedrighschwellige Zugang zum ELTERNTALK-Angebot ermöglichte insbesondere Eltern mit Migrationsgeschichte einen Austausch zu einer Vielzahl von Themen und förderte damit ihre Teilhabe und Beteiligung. Insgesamt wurden die Talks in 33 Sprachen durchgeführt. **Die Gäste von ELTERNTALK zeigten sich erneut sehr zufrieden mit dem Angebot und hatten ein großes Interesse, auch künftig daran teilzunehmen.**

Ausblick: Standortpartner*innen-Befragung. ELTERNTALK bietet eine breiten Themenpalette rund um den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz und ist mittlerweile in vielen Landkreisen und Städten Bayerns ein fest etabliertes Angebot der niedrighschwelligen Elternbildung. Dabei ist der fortlaufende bayernweite Ausbau ebenso wichtig wie die kontinuierliche fachliche Begleitung der Standorte, insbesondere auch der neuen Standorte. Vor diesem Hintergrund wurde 2026 eine Online-Befragung aller Standortpartner*innen durchgeführt. Die Ergebnisse derselben werden im Jahresbericht 2026 veröffentlicht.

6. ANHANG

Literatur

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (2020): ELTERNTALK-Evaluation 2019.

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (2025): ELTERNTALK-Evaluation 2024.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (o. J.): Jahresbilanz des Arbeitsmarktes in Bayern 2025. https://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_inet/arbeit/jd_2025-faktenblatt_maq.pdf (abgerufen am 24.06.2026).

BMBFSFJ (2025): <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/gleichstellung/gender-care-gap/indikator-fuer-die-gleichstellung/gender-care-gap-ein-indikator-fuer-die-gleichstellung-137294> (abgerufen am 24.06.2026)

Destatis (o. J.): Statistischer Bericht. Mikrozensus – Bevölkerung nach Migrationshintergrund – Erstergebnisse 2025. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/_publikationen-innen-migrationshintergrund.html (abgerufen am 24.06.2026).

Destatis (2026): Statistischer Bericht – Mikrozensus – Haushalte und Familien – Erstergebnisse 2025. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Publikationen/Downloads-Haushalte/statistischer-bericht-mikrozensus-haushalte-familien-2010300257005-erstergebnisse.html> (abgerufen am 24.06.2026).

Abbildungen

Abbildung 1: Anzahl der durchgeführten ELTERNTALKs von 2005 bis 2025	09
Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Eltern von 2005 bis 2025	10
Abbildung 3: Veranstaltungsorte der Talks 2025	11
Abbildung 4: Länder der teilnehmenden Eltern 2024 und 2025	12
Abbildung 5: Sprachen in den Talks 2025	12
Abbildung 6: Teilnehmende in den Talks 2025	13
Abbildung 7: Teilnehmende in den Talks nach Gruppen 2025	13
Abbildung 8: Themen der Talks 2025	14
Abbildung 9: Anzahl der ELTERNTALKs von 2009 bis 2025 zum Themenbereich Suchtprävention	15
Abbildung 10: Anzahl der teilnehmenden Eltern von 2009 bis 2025 zum Themenbereich Suchtprävention	16
Abbildung 11: Migrationshintergrund – ELTERNTALK-Gäste und Gesamtbevölkerung in Bayern	19
Abbildung 12: Höchster Schulabschluss der Gäste 2025	19
Abbildung 13: Tätigkeit der Gäste gesamt und nach Geschlecht 2025	20
Abbildung 14: Höchster Schulabschluss der Gäste nach Familienstand 2025	21
Abbildung 15: Von ELTERNTALK erfahren 2025	22
Abbildung 16: Themen der Talks nach Teilnehmenden 2025	22

ELTERN-TALK-Standorte in Bayern 2025

In 2025 gab es ELTERN-TALK in 39 Landkreisen und kreisfreien Städten an 35 Standorten mit 63 Regionen. Zwei Standorte, der Landkreis Aichach-Friedberg und der Landkreis Günzburg, beendeten ELTERN-TALK zum 31.12.2025. Der Standort Stadt Schwabach ruhte im Berichtsjahr.

1. MITTELFRANKEN

- | | |
|---------------------|--|
| 1.1 Standort | Landkreis Ansbach
Der Kinderschutzbund Kreisverband Ansbach e.V.
2 Regionen: Feuchtwangen/Dinkelsbühl; Rothenburg ob der Tauber |
| 1.2 Standort | Stadt Erlangen und Landkreis Erlangen-Höchstadt
Deutscher Kinderschutzbund, Kreisverband Erlangen e.V.
in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Erlangen, Bildung
evangelisch Erlangen, dem Stadtjugendamt Erlangen und dem
Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Amt für Kinder, Jugend und Familie
2 Regionen: Stadt Erlangen; Landkreis Erlangen-Höchstadt |
| 1.3 Standort | Landkreis Fürth
Kreisjugendamt Fürth in Kooperation mit der Diakonie Fürth,
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie für
den Landkreis Fürth |
| 1.4 Standort | Landkreis Neustadt a.d. Aisch – Bad Windsheim
Der Kinderschutzbund, Kreisverband Neustadt a.d. Aisch –
Bad Windsheim e.V. |
| 1.5 Standort | Landkreis Nürnberger Land
Landratsamt Nürnberger Land, Bündnis für Familie
(BFE) in Kooperation mit dem Diakonischen Werk
Altdorf Hersbruck Neumarkt (DW AHN) |
| 1.6 Standort | Stadt Schwabach
Amt für Jugend und Familie |

2. NIEDERBAYERN

- | | |
|---------------------|---|
| 2.1 Standort | Landkreis Kelheim
Landratsamt Kelheim |
| 2.2 Standort | Stadt und Landkreis Landshut
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle
3 Regionen: Landshut Stadt; Landshut Landkreis Süd;
Landshut Landkreis Nord |

2.3 Standort **Stadt und Landkreis Passau**
Landratsamt Passau, Gesundheitsamt,
Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention
2 Regionen: Passau Stadt; Passau Landkreis

2.4 Standort **Stadt Straubing**
Amt für soziale Dienste

3. OBERBAYERN

3.1 Standort **Landkreis Dachau**
AWO Kinder- und Jugend gGmbH – Mehrgenerationenhaus
2 Regionen: Dachau Stadt; Dachau Land

3.2 Standort **Landkreis Ebersberg**
Kath. Kreisbildungswerk Ebersberg e.V.
2 Regionen: Ebersberg Nord; Ebersberg Süd

3.3 Standort **Landkreis Fürstenfeldbruck**
Landratsamt Fürstenfeldbruck, Amt für Jugend und Familie
2 Regionen: FFB-Süd-Ost; FFB-Nord-West

3.4 Standort **Stadt Ingolstadt**
Nefas e.V., Netzwerk für Arbeit und Sozialbelange in Kooperation
mit der Stadt Ingolstadt; Amt für Jugend und Familie
3 Regionen: Ingolstadt West; Ingolstadt Ost; Ingolstadt Mitte

3.5 Standort **Landkreis Landsberg am Lech**
SOS-Kinderdorf e.V., SOS-Kinderdorf Ammersee-Lech

3.6 Standort **Landkreis Mühldorf am Inn**
Landratsamt Mühldorf, Amt für Jugend und Familie, in Kooperation
mit der Caritas Mühldorf a. Inn

3.7 Standort **Landkreis München**
Landratsamt München, Kreisjugendamt
3 Regionen: München Landkreis Nord; Landkreis Mitte;
Landkreis Süd

3.8 Standort **Stadt München**
Stadtjugendamt München
10 Regionen: Am Hart; Berg am Laim; Freimann; Hasenberg;
Messestadt; Milbertshofen; Moosach; Neuauibing; Neuperlach;
Ramersdorf

3.9 Standort **Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm**
Landratsamt Pfaffenhofen a.d. Ilm, Kreisjugendamt

3.10 Standort **Landkreis Traunstein**
SkF – Sozialdienst Katholischer Frauen e.V. Südostbayern

- 3.11 Standort** **Landkreis Weilheim-Schongau**
Landratsamt Weilheim-Schongau, Amt für Jugend und Familie
2 Regionen: Weilheim-Schongau West; Weilheim-Schongau Ost

4. OBERFRANKEN

- 4.1 Standort** **Landkreis Coburg und Stadt Coburg**
Landratsamt Coburg in Kooperation mit der Stadt Coburg
3 Regionen: Coburg Land Ost; Coburg Land West; Coburg Stadt

- 4.2 Standort** **Landkreis Kronach**
Landratsamt Kronach, Kommunale Jugendarbeit

- 4.3 Standort** **Landkreis Forchheim**
Landratsamt Forchheim, Amt für Jugend, Familie und Senioren

5. OBERPFALZ

- 5.1 Standort** **Landkreis Amberg-Weizsach**
Kreisjugendamt, Kommunale Jugendarbeit

- 5.2 Standort** **Stadt Regensburg**
Amt für Jugend und Familie

6. SCHWABEN

- 6.1 Standort** **Landkreis Aichach-Friedberg**
Landratsamt Aichach-Friedberg, Kreisjugendamt in Kooperation mit
der Psychologischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend- und
Familienberatung

- 6.2 Standort** **Stadt Augsburg**
Amt für Kinder, Jugend und Familie

- 6.3 Standort** **Landkreis Günzburg**
Landratsamt Günzburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie

- 6.4 Standort** **Stadt Kaufbeuren**
Kaufbeuren aktiv – Bildungsbüro
2 Regionen: Kaufbeuren Stadt; Neugablonz/Oberbeuren

- 6.5 Standort** **Landkreis Unterallgäu**
Kreisjugendamt Unterallgäu

7. UNTERFRANKEN

- | | |
|--------------|--|
| 7.1 Standort | Landkreis Aschaffenburg
Landratsamt Aschaffenburg, Amt für Kinder, Jugend und Familie
2 Regionen: Aschaffenburg Land Nord; Aschaffenburg Land Süd |
| 7.2 Standort | Stadt Aschaffenburg
Migranten für Migranten e.V. (MfM e.V.) |
| 7.3 Standort | Landkreis Miltenberg Land
Frauen für Frauen e.V.
2 Regionen: Miltenberg Nord; Miltenberg Süd |
| 7.4 Standort | Landkreis Schweinfurt
Diakonisches Werk Schweinfurt e.V. in Kooperation mit dem
Landratsamt Schweinfurt
2 Regionen: Schweinfurt Nord/West; Schweinfurt Süd/Ost |

Impressum

Herausgeber	Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. Leonrodstr. 68, 80636 München www.bayern.jugendschutz.de ; info@aj-bayern.de Referat ELTERNTALK www.elterntalk.net ; info@elterntalk.net
Autor*innen	Kathrin Weinhandl, Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) (wissenschaftliche Begleitung) Louise Sellmair, Institut für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) (wissenschaftliche Mitarbeit)
Redaktion	Elisabeth Ziesel, Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (verantwortlich) Nataša Eckert, Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.
Layout	namuth kommunikationsdesign, München
Bilder	Aktion Jugendschutz Bayern e.V., Referat ELTERNTALK

© Bildnachweise:

Titelbild: Alexandra Namuth, Überarbeitung mit KI – Adobe Firefly

S. 3: Titel Broschüre „Sexuelle Bildung von Anfang an“, Illustration: Simone Fass

S. 3: Titel Kartenset „Erziehung“

© www.istock.com: rootstocks/prosenijt paul; triloks, Überarbeitung mit KI – Adobe Firefly;

skynesher; evgenyatamanenko

S. 3: Karte KI – © www.istock.com: damircudic

München, August 2026



ELTERNTALK ist ein Angebot der
Aktion Jugendschutz
Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

gefördert aus Mitteln
des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit
und Soziales und des Bayerischen Staatsministeriums
für Gesundheit, Pflege und Prävention



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention



2025